



2007

Burzenländer Heimatkalender

Kirchen- und Glockentürme

Herausgegeben von der Burzenländer HOG's

Sylvia Betsch 06

Januar



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

1.1. Neujahr,
6.1. Heilige Drei Könige

Sylvia Bullin ab

Neustadt (Christian / Keresztényfalva)

1903 wurde der alte Turm um ein Stockwerk erhöht und erhielt ein steil aufragendes Dach, vier Ecktürmchen und unterhalb der Spitze eine Aussichtsplattform, die „Laterne“. Die Turmuhr wurde ein Stockwerk höher gesetzt.

Am 30. Juni 1903 wurde der neue Turmkopf aufgesetzt, wo auch die Schrift verwahrt ist, die sich an diejenigen wendet, die den Turmkopf möglicherweise einmal öffnen werden.

Januar



17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Nußbach (Mâierus / Szászmagyarós)

Kirchturm von Nußbach (S/O-Ansicht aus der Kronstädter Gasse)

Der erste Kirchturm besaß eine offene Eingangshalle, wurde 1475 mit einem 12 m hohen „Steinhemd“ versehen und nach einem Brand 1573 komplett zerstört. Er wird erst 1632 wieder neu aufgebaut. Darauf deutet folgende Inschrift: „Der Anfang dieses Baues ist geschehen im Honnan Amt des ehrbaren Mannes Mechel Lörentz 1632“.

Der Turm erhielt 1754 zum ersten Mal eine Uhr. Diese wurde 1929 von der Firma Müller aus Kronstadt mit einem modernen Zeitwerk ausgestattet. Dem Gemeindebericht vom 28. Juli 1929 entnehmen wir folgenden Eintrag: „Es ist gelungen – durch das einträchtige Zusammenwirken aller Gemeindeglieder – ein neuzeitliches Uhrwerk zu beschaffen und aufzustellen. Es ist damit ein kräftiger Antrieb zur Pünktlichkeit und sparsamen Verwendung der Zeit in unserer Gemeinde gekommen.“

1992 wurde der 32 m hohe Kirchturm gründlich renoviert und Dank einer Hilfe der HOG Nußbach, mit einem elektrischen Läutewerk versehen.

Februar



1	15
2	16
3	17
4	18
5	19
6	20
7	21
8	22
9	23
10	24
11	25
12	26
13	27
14	28

14.2. Valentinstag,
19.2. Rosenmontag,
20.2. Fastnacht,
21.2. Aschermittwoch

Petersberg (Sânpetru / Barcaszentpéter)

Am 16. Juni 1817 begann der Bau des jetzigen Petersberger Kirchturmes aus Ziegeln an der Ostseite der Kirche. Der Turmknopf und der Stern wurden am 18. Juli 1820 aufgesetzt. Am 22. November 1821 läuteten zum ersten Mal die Glocken vom neuen Turm. Beim Anstreichen des Turmes 1974 wurde das Zifferblatt mit römischen Zahlen erneuert. Der formschöne Kirchturm hat Ähnlichkeit mit dem Turm der Schwarzen Kirche und dem Marienburger Kirchturm.

März



1	17
2	18
3	19
4	20
5	21
6	22
7	23
8	24
9	25
10	26
11	27
12	28
13	29
14	30
15	31
16	

21.3. Frühlingsanfang,
25.3. Beginn der Sommerzeit

Rosenau (Râsnov / Barcarozsnyó)

Das klassische Bild mit dem die Kirchgasse dominierenden Kirchturm und der im Hintergrund über der ganzen Stadt thronenden Burg ist wohl das unverwechselbare Kennzeichen für Rosenau, den südöstlichsten Ort Europas mit angestammter deutscher Bevölkerung.

Der Turm der Ende des 13. Jahrhunderts errichteten Rosenauer Kirche misst nach mehrfachem Wiederaufbau infolge von Brandschäden (1583, 1623, 1658, 1681, 1687, 1698, 1718, 1751) seit 1804 eine Höhe von 45,70 m, etwa 7,60 m im Quadrat, gestützt von auf je zwei Seiten zusätzlich angebauten 4,50 breiten Stützpfeilern. Zum Abschluss der Renovierungsarbeiten von 1802-1804 wurde die vergoldete Turmspitze aufgesetzt. Nach einer von Pfarrer J. Teutsch überlieferten Beschreibung ist der „vergoldete Knopf“ 67 cm hoch und hat einen Durchmesser von 62 cm sowie einen Rauminhalt von etwa 150 Liter.

1976 montierten die Rosenauer als erste Kirchengemeinde des Burzenlands ein elektrisches Läutewerk, das auf Initiative des damaligen Nachbarvaters Kurt Rhein über Spenden der in Deutschland lebenden Landsleute finanziert worden war. Bis dahin mussten beim Zusammenläuten aller Glocken (die große wiegt etwa 6.000 kg) vier Mann an den Seilen ziehen.

Die letzten Renovierungsarbeiten am Rosenauer Kirchturm samt neuem Anstrich wurden im Sommer 2004 mit Unterstützung einer Alpinistengruppe durchgeführt.

April



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14

1.4. Palmsonntag,
6.4. Karfreitag,
8.4. Ostersonntag,
9.4. Ostermontag

Rothbach (Rotbav / Szászveresmart)

Zugleich mit der Kirche wurde an ihre Westfront ein auf drei Seiten freistehender Glockenturm angebaut, im Unterschied zu der Kirche aus Kalktuff, dessen Erdgeschoss ein Vorhalle bildete. Der Rothbacher Turm ist der einzige im 15. Jh. wehrbar gemachte Kirchturm des Burgenlandes, wohl weil er nahe an der wenig hohen Ringmauer steht und sich zur Verteidigung vorzüglich eignete und bei der Wehrbarmachung ummantelt wurde. Das Erdgeschoss trägt ein Kreuzgewölbe, dessen Steinrippen aus porösem Kalktuff im Querschnitt einen quadratischen Balken mit ausgekehlten Kanten aufweisen, das im Burgenland verbreitet typische Zisterzienser Rippenprofil. Das Obergeschoss mit seinem vorgekragten Gusschartenkranz wurde erst bei der Wehrbarmachung aufgesetzt. Im Mörtelputz sind die Daten 1667 und 1675 eingeritzt. Der Turmhelm besteht aus einem Pyramidenstumpf mit eingeknickten Kanten. Der feuervergoldete Turmknopf stammt vom 1857 abgetragenen Purzengässer Torturm aus Kronstadt. Pfarrer Flechtenmacher ließ dieses Geschenk der Stadt am 5. September 1870 bei strömendem Regen aufsetzen. In einem Blattkranzmedaillon stehen die Namen der damaligen Richter und Hannen sowie des „Amplissimus senatus“ und darunter „1724 d. 1. Juli. Josephus Benken sculp“.

April



15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Schirkanyen (Sercaia / Sárkany)

Als ältestes Bauwerk im Ort steht der Kirchturm etwa sechs Meter südlich der Kirche und schließt unmittelbar an das Pfarrhaus an. Ursprünglich diente der Turm als Bergfried. Bei Restaurierungsarbeiten entdeckte man in einem Hohlfenster die Jahreszahl 1691 – vermutlich ist der Turm aber viel älter. 1818 erhielt er ein neues Dach und wurde auf 33 Meter erhöht. Auf der Turmspitze steht ein 1 Meter großer Turmknopf mit einer Taube darauf, die sich im Wind dreht.

Die Turmuhr stammt aus Wien und wurde 1852 installiert.

Mai



1	17
2	18
3	19
4	20
5	21
6	22
7	23
8	24
9	25
10	26
11	27
12	28
13	29
14	30
15	31
16	

1.5. Maifeiertag,
13.5. Muttertag,
17.5. Christi Himmelfahrt,
27.5. Pfingstsonntag,
28.5. Pfingstmontag

Tartlau (Prejmer / Prázsmár)

In den Jahren 1461 bis 1515 wurde die Kreuzkirche weitgehend umgebaut. In dieser Zeit hat man aus Tuffsteinblöcken auf die vier Pfeiler die bisher das Vierungsgewölbe trugen, einen zweistöckigen, achteckigen Vierungsturm als Glockenturm gebaut. Der Turm ist 39 Meter hoch und hat ein Gewicht von 800 Tonnen. Der Glockenturm wird durch eine Wendeltreppe erstiegen, die in einem Türmchen eingebaut ist. 1780 werden die 16 Eichensäulen die den Turmdachstuhl tragen erneuert. 1785 werden die Schindeldächer von Kirche und Glockenturm durch Ziegeldächer ersetzt. Die gegenwärtige Turmuhr wurde 1852 aus Wien angeschafft. Die Turmspitze trägt, auf evangelisch-sächsischen Kirchtürmen allgemein nicht gebräuchlich, ein Doppelkreuz. Auf dem Turm sind 4 Glocken. Die älteste ist aus dem Jahre 1526. In den Jahren 1964 bis 1970 wurde der Turm zusammen mit der Kirche von der rumänischen staatlichen Denkmalpflege restauriert und der Turm konsolidiert. 1993 wurden durch die Siebenbürgisch-sächsische Stiftung, München die auch die Patenschaft übernommen hat, umfangreiche Restaurierungsarbeiten begonnen und beendet. Heute steht der Kirchturm in vollem Glanze da.

Juni



1	16
2	17
3	18
4	19
5	20
6	21
7	22
8	23
9	24
10	25
11	26
12	27
13	28
14	29
15	30

7.6. Fronleichnam,
21.6. Sommeranfang

Weidenbach (Ghimbav / Vidombák)

Im Westen der dreischiffigen gewölbten Pfeilerbasilika erhebt sich über einem quadratischen Grundriss ein dreigeschossiger Glockenturm mit Pyramidendach. Dieses wird durch eine Schallgalerie unterbrochen. Nachdem der im 13. Jahrhundert erbaute Kirchturm am Schreckenstag im August 1658 abbrannte, wurde der neue Kirchturm nicht mehr so hoch wie ursprünglich erbaut. Seine Höhe beträgt jetzt nur 33 m. Obwohl der Weidenbacher Turm für Fremde recht niedrig erscheint, ist er für die Weidenbacher der höchste und stolzeste Zeuge geschichtlicher Geschehen.

Juli

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16



Wolkendorf (Vulcan / Szászvolkány)

Wolkendorf hatte als einzige sächsische Gemeinde, im Burzenland keinen richtigen Kirchturm, keine Turmuhr, die ihnen die Zeit anzeigte. 1792 forderte der junge, tatkräftige Mann, Thomas Schabel, in einer bewegten Rede vor versammelter Gemeinde auf, durch freie Beiträge den Bau eines Glockenturms zu ermöglichen. In nur zwei Jahren (1793-1794) wurde der noch heute stehende Turm westlich der Kirche gebaut. Bild: Ansicht von Nord-Osten.

Juli



17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Zeiden (Codlea / Feketehalom)

Der auf dem alten Schmiedeturm aufgebaute Zeidner Glockenturm hatte 1794 eine zwiebelartige Dachspitze im Barockstil erhalten. Im Jahre 1829 erhielt er den jetzigen 65 m hohen Turmhelm mit den neugotischen Turmfenstern. Zeiden hat eine turmlose Saalkirche. Der Glockenturm von quadratischem Grundriss hat zum Burghof ein spitzbogiges Eingangportal. Im Inneren gibt es keine Zwischendecken, nur Holztreppe verläuft entlang der Mauer und führt bis zu den Glocken. Der pyramidal oktagonale Turmhelm wird von einem Gesims mit Blechgiebeln bekrönt und läuft in einen Knopf mit Metallkreuz aus. Seit 1906 hat der Zeidner Glockenturm ein von der Firma Fuchs aus Berndorf in Deutschland stammendes, elektrisch betriebenes Uhrwerk mit elektrisch beleuchteten Ziffernblättern. 2005 wurde das marode Gestell des Uhrwerkes durch Stahlträger ersetzt.

August



1	17
2	18
3	19
4	20
5	21
6	22
7	23
8	24
9	25
10	26
11	27
12	28
13	29
14	30
15	31
16	

Sylvia Balm 06

15.8. Mariä Himmelfahrt

Bartholomä (Bartolomeu / Obrassó)

Die nach 1220 erbaute Bartholomäer Kirche war mit zwei Türmen konzipiert, der zweite nördliche Turm ist jedoch nie gebaut worden. Der Turm ist mehrfach durch Erdbeben zerstört worden. Der heutige, in einer „missverstandenen Gotik“ gestaltete und behäbig wirkende Turm stammt aus dem Jahre 1842. Das Geläut und die Turmuhr wurden öfter erneuert. Die Turmuhr stammt aus dem Jahr 1806. Zwei Glocken von 1806 und 1842 wurden im ersten Weltkrieg eingeschmolzen. Im Jahre 1923 wurde zusammen mit der neuen Orgel auch ein neues Stahlgeläute der Firma Schilling aus Apolda/Thüringen installiert. Die Bruckenthal-Glocke stürzte 1989, wahrscheinlich durch Fremdeinwirken vom Turm, deren Teile wurden 2004 für das Totendenkmal auf dem Kirchhof verwendet.

September



1	16
2	17
3	18
4	19
5	20
6	21
7	22
8	23
9	24
10	25
11	26
12	27
13	28
14	29
15	30

23.9. Herbstanfang,
30.9. Erntedankfest

Sylvia Bilmak

Brenndorf (Bod / Botfalu)

Die ursprüngliche St. Nikolauskirche in Brenndorf, erbaut um etwa 1310, renoviert 1710, wurde durch ein Erdbeben am 26. Oktober 1802 bis auf die Grundmauern zerstört. Reste der alten Kirche, ein romanisches Portal und gotisches Turmgewölbe, finden wir noch am Westeingang unter dem Glockenturm, der am 6. April 1790, ebenfalls durch ein Erdbeben bis zur Hälfte einstürzte. Der Turm wurde 1799 unter Beibehaltung des Fundamentes und des untersten Stockwerks in der heutigen Form aufgebaut. Bei einem weiteren Erdbeben am 4. März 1977 entstand ein Schrägriss von der Süd- zur Westseite des Kirchturms, der dank des tatkräftigen Einsatzes der Kirchenmitglieder mit zwei Außengürteln zusammengezogen wurde.

Oktober

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



3.10. Tag der Deutschen Einheit

Heldsdorf (Hálchiu / Hóltövény)

Der Kirchturm hat die geographischen Koordinaten: 25°31'10" östliche Länge und 45°45'52" nördliche Breite und ist 47 m hoch. Die Grundmauern stammen von der vermutlich im Jahre 1434 erbauten Kirche. Anlässlich einer Generalreparatur im Jahre 1883 wurde der Kirchturm mit dem bis dahin bestehenden einfachen Satteldach umgebaut und erhielt die spezifische Form, die heute noch zu sehen ist. Im Kirchturm hängt die älteste Glocke des Burzenlandes, die anderen drei Glocken wurden 1923 geweiht. Die Kirchturmuhre ist 1900 in Gang gesetzt worden. Seit 1983 werden die Glocken elektrisch geläutet und die Kirchturmuhre ist vollautomatisiert.

Oktober

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

28.10. Ende der Sommerzeit,
31.10. Reformationstag

Honigberg (Hârman / Szászhermány)

Der Glockenturm wie auch die Kirche wurden in den Jahren 1230–1300 errichtet. Der mit seiner ganzen Tiefe in den Westteil des Mittelschiffes eingebaute Glockenturm misst im Grundriss 10,80 m x 10,20 m. Er ist der höchste Kirchturm des Burzenlandes.

In dem bei 23 m beginnenden Geschoss befindet sich die Glockenstube mit 2 Glocken. Nach allen Himmelsrichtungen werden die dicken Turmmauern von je zwei ca. 1,60 m hohen und gekoppelten Spitzbogenfenstern durchbrochen. An den Außenwänden des 7. und 8. Geschosses sind die quadratischen Ziffernblätter mit einer Seitenlänge von je 3 m angebracht. Das 21,5 m hohe Spitzdach und die vier Ecktürmchen mit quadratischem Grundriss und ebenfalls sehr steilen, oktogonalen Pyramidendächern wurden 1794 errichtet. Das Spitzdach wird von einem ovalen Turmknopf und mit darüber befindlichem Kreuz bekrönt. Das Turmdach ist mit glasierten im Fischgrätenmuster verzierten Ziegelsteinen gedeckt. Sie wechseln in regelmäßigen Abständen in Streifen von Rot, Grün, Lila und Englischrot ab.

(Quelle: „Honigberg eine siebenbürgische Gemeinde im Burzenland“, M. Konnerth)

November



1	16
2	17
3	18
4	19
5	20
6	21
7	22
8	23
9	24
10	25
11	26
12	27
13	28
14	29
15	30

1.11. Allerheiligen,
11.11. Martinstag,
18.11. Volkstrauertag,
21.11. Buß- und Bettag,
25.11. Totensonntag

Kronstadt (Brasov / Brassó)

Der Turm der Schwarzen Kirche hat eine Höhe von 65 m. Kirche und Turm wurden in einem Zeitraum von fast 100 Jahren (1383 – 1477) erbaut. Der zweite geplante nördliche Kirchturm konnte wegen der Türkengefahr nicht errichtet werden. An der West- und an der Südseite des Turmes sind über dem Umlauf jeweils ein Zifferblatt der Turmuhr zu sehen. Die Schwarze Kirche ist im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrmals renoviert worden, z.B. wurden 1999 die Zifferblätter neu bemalt. An der Westseite des Turmes befindet sich das bildhauerisch reich geschmückte Hauptportal der Kirche.

Dezember

1	17
2	18
3	19
4	20
5	21
6	22
7	23
8	24
9	25
10	26
11	27
12	28
13	29
14	30
15	31
16	

2.12. 1.Advent,
9.12. 2.Advent,
16.12. 3.Advent,
22.12. Winteranfang,
23.12. 4.Advent,
24.12. Heiliger Abend,
25.12. 1.Weihnachtsfeiertag,
26.12. 2.Weihnachtsfeiertag,
31.12. Silvester

Marienburg (Feldioara / Földvár)

Der mit Kreuz 43 m hohe Kirchturm wurde gegen Ende des 13. Jh. auf den Grundmauern des zerstörten Ordenshauses errichtet. Er ist doppelt so hoch und ebenso breit wie das Mittelschiff und steht mit diesem im festen Verbund. Nach dem Erdbeben von 1838 wurde der Turm durch eine Ziegelmauer von außen verstärkt, die gegen Süden und Westen hervortritt. Viereckige, runde und elliptische Fenster prägen das Erscheinungsbild. Das Turmdach ist aus Holz gefertigt und geht aus einer viereckigen Konstruktion des unteren in eine achteckige des oberen Daches über. Im oberen Teil war das alte, handgeschmiedete Uhrwerk untergebracht.

1982 wurde auf Vermittlung des Diakonischen Werkes Stuttgart und durch Spenden der Marienburger Nachbarschaft in Deutschland ein neues elektrisches Uhrwerk mit einem neuen Ziffernblatt, neuen Zeigern und einem elektrisch betriebenen Läutewerk von der Firma Hielscher aus Stuttgart am Turm montiert.

Sylvia Bilim ob



Die Studentin Sylvia Buhn malte heuer bereits zum vierten Mal die Bilder für den Burzenländer Heimatkalender. Sie wurde am 31. Juli 1979 in Wolfrathshausen geboren. Ihre Eltern Traute, geborene Martin und Udo Buhn stammen aus Zeiden im Burzenland. Sylvia und ihre zwei Jahre jüngere Schwester Claudia haben durch ihre Eltern eine tiefe Beziehung zu deren alten Heimat entwickelt und das Burzenland auch schon bereist.

Nach dem Besuch der Grundschule am Isardamm in Geretsried wechselte Sylvia auf das Gymnasium in ihrem Wohnort Geretsried, das sie 1990-2000 besuchte. Im Juni 2000 erwarb sie hier die Allgemeine Hochschulreife. Dabei belegte sie die Leistungskurse Deutsch und Kunst. Bereits in diesen Jahren hatten sich als ihre speziellen Interessen Fotografieren und Zeichnen herausgebildet.

Nach einem Semester Germanistikstudium an der Ludwig-Maximilian-Universität in München absolvierte Sylvia im Jahr 2001 ein Praktikum bei einem Unternehmen für Werbetechnik in München und praktizierte anschließend beim „Wort & Bild-Verlag“ in Baierbrunn in der Grafikabteilung. Dort erwarb sie sich erste Kenntnisse in verschiedenen Bildbearbeitungs- und Layoutprogrammen.

In den Jahren 2001 bis 2003 besuchte Sylvia die „Schwanthaler Kunstschule“ in München. Sie erwarb und verfeinerte dort ihre Kenntnisse in verschiedenen Maltechniken. Seit dem Herbstsemester 2003 studiert sie in Augsburg Kommunikations-Design.

Die künstlerische Ader wurde Sylvia vielleicht schon in die Wiege gelegt. Ihr Verwandter Peter Buhn ist den Burzenländern ein Begriff. Der Maler hat unter anderem bereits die Bilder für mehrere Burzenländer Heimatkalender angefertigt.

Einige Aquarelle von Sylvia waren bereits auf verschiedenen Ausstellungen zu sehen, sowie auch anlässlich der ersten Ausstellung beim 50. Jubiläumstreffen der Zeidner Nachbarschaft vom 19. bis 22. Juni 2003 in Ludwigsburg.

©, Organisation, Gestaltung und Nachbestellung:

Udo Buhn, Schlierseeweg 28, 82538 Geretsried,
Tel. 08171 – 34128, Email: Udo.Buhn@t-online.de

Die Originalbilder und die Informationen zu den Begleittexten wurden beigestellt durch die Nachbarväter der jeweiligen HOG's.

Die Aquarelle wurden gemalt von Sylvia Buhn.

Die Ortsnamen sind jeweils in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache angegeben.

Satz von Sylvia Buhn.

Litho und Produktion von Danuvia Druck.

Sylvia Buhn 06